

Unsere Krankenkasse als reine Krankengeldkasse in den 17 Jahren ihres Bestandes

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sogar noch williger beeinflussen läßt, als die Seele des Jungburschen — und zwar nicht nur durch das Böse und für das Böse, sondern auch durch das Gute und für das Gute.

Nun haben wir dieses Blatt. Es ist jetzt gerade ein Jahr alt, also noch jung, aber alt genug, um ihm eine große und gesegnete Zukunft vorauszusagen. Und es ist Pflicht, denen, die es schufen — dem katholischen Mädchenschulverein — und der, die es mit so viel Geschick leitet — unserer Kollegin, Fräulein Flora Lusser — und denen, die es betreuen — es hat Namen von bestem Klange im Mitarbeiterverzeichnis — herzlichst zu danken. Und es ist Pflicht der „Schweizer-Schule“, die sich ja um

alle Erziehungsfragen bekümmert, auf diese neue Zeitschrift aufmerksam zu machen. Und es ist unser aller Pflicht, nein, es ist ein apostolisches Werk erster Ordnung, die aus der Schule austretenden katholischen Töchter, schon die Töchter der oberen Primarklassen und besonders der Sekundarschule und der Fortbildungsschulen, mit dieser prächtigen — und sehr billigen — Monatschrift bekannt zu machen.

Wir schrieben diese Zeilen nicht nur aus irgend einer Gefälligkeit, sondern aus tiefster Ueberzeugung heraus, nachdem wir soeben, in einem Zuge und mit großer und steigender Befriedigung, den ersten Jahrgang durchgesehen. L. K.

Ein Entschuldigungsschreiben

Bei einem Inspektionsbesuch fand ich auf dem Lehrerpult einer Bergschule folgende ergötzliche Entschuldigung, als Antwort auf eine Mahnung wegen unentschuldigter Schulverläumnis:

„Das mi Sohn de es schwährs Zäntgschwär gha het das im eiz Aug zugeschwullen ist. Und weiders nicht o glauben weit so will ich Euch Züge Stellen. Und die andere Kind heißt ga ertschuldiget für den Josef. Ich habe keis der heime oder sig benötigt von Arbeit oder Krankheit oder Strub Wetter. Was

ich vernehme sind andere wege minderigkeite der heime. Bitte nebstdem wenn sie nicht folge weit so Häize nuhr gut in der ordnung. Wonters der Josef Lehrt nicht gern.“

„Freundlichst Grüßt Euch.“

Man wird in diesem Schreiben neben der liebevollen Berücksichtigung der Mundart auch ein deutliches Streben nach phonetischer Schreibweise erkennen. Die deutsche Schriftsprache ist halt doch schwer. ma.

Unsere Krankenkasse als reine Krankengeldkasse in den 17 Jahren ihres Bestandes

Mit dem 1. Januar 1926 führte unsere Krankenkasse nach einer Abstimmung unter den Mitgliedern bekanntlich die Krankenpflegeversicherung ein und schloß also ihre Tätigkeit als reine Krankengeldkasse ab. Sie hat damit einen ganzen Lebensabschnitt hinter sich, und dieser Umstand rechtfertigt wohl einen kurzen Rückblick auf ihre so erfreuliche Entwicklung in den ersten 17 Jahren ihres Bestandes. — Aber wohl mehr als Worte dürften die nachstehenden Tabellen, die wir sukzessive in den folgenden Nummern der „Schweizer-Schule“ erscheinen lassen werden, den Betrieb unserer Krankenkasse klar legen.

Die Tabelle A zeigt die Einnahmen und Ausgaben in ihren wichtigsten Gruppen zusammengefaßt.

In der Tabelle B sind dieselben Positionen in % dargestellt, um das Verhältnis der Gruppen in den Einnahmen und Ausgaben einläßlicher, speziell ihre Bewegungen nach vor- und rückwärts zu zeigen.

Tabelle C veranschaulicht in graphischer Darstellung die Leistungen und Bezüge in Klasse I, nur für Frauen, unsere „teuren“ Ehehälften. Die Bezüge würden zum Aufsehen mahnen, wenn sie nicht ertragen werden könnten. Sie bilden

aber auch eine indirekte Leistung an die männlichen Mitglieder.

Tabelle D. Die Mitglieder der Klassen II und III haben in den Grippejahren 1918 und 1920 die Kasse über ihre Leistungen beansprucht. Auch 1925 war ein schlimmes Jahr.

Tabelle E. Die Klassen IV und V mit Fr. 5 und Fr. 6 Krankengeld pro Tag sind separat dargestellt, weil sie erst seit 1920 bestehen.

In der Tabelle F ist versucht worden, die Verteilung der verausgabten Krankengelder unter die Mitglieder figürlich darzustellen. 90 Mitglieder haben noch kein Krankengeld bezogen, 2 Mitglieder schon je Fr. 1900, eines sogar Fr. 2000.

Tabelle G zeigt das durchschnittliche Krankengeld pro Mitglied. Wieder machen sich die Grippejahre 1918 und 1920 bemerkbar.

Tabelle H endlich veranschaulicht noch das durchschnittliche Krankengeld pro Patient und zeigt, daß die längsten Krankheitsfälle nicht in den Grippejahren vorkamen, sondern 1912 und 1916.

Da die Krankenpflegerversicherung — Arzt und Medikamente — besonderer Obhut bedarf, werden wir schon 1929 im Falle sein, über die Erfahrungen auf diesem Gebiete eine Zusammenstellung zu bieten.

Tabelle A

Jahr	1909	1910	1911	1912	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1919	19.0	1921	1922	1923	1924	1925	Total
Mitglieder	25	44	54	72	84	100	125	148	170	206	228	242	252	261	267	276	280	
Einnahmen:																		
1. Mitgliederbeiträge	637	1030	1357	1730	2135	2545	3016	3561	4046	4845	5332	5591	6327	6760	6892	7286	7392	70,482
2. Spenden	100	4812	68	98	—	—	—	—	—	221	346	162	25	90	5	—	—	5,927
3. Zinse	8	126	193	205	371	468	563	695	771	808	745	804	877	1057	1369	1474	1726	12,260
4. Kapitalrückbezüge	—	—	2000	4476	2000	2000	1030	3000	3507	3996	3902	3798	3302	1900	6198	3200	2829	47,138
5. Bundesbeitrag	—	—	—	—	—	—	300	400	500	800	1140	1418	1128	1100	1300	1206	1500	10,792
6. „ außerordentl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1543	—	—	—	80	85	1,708
7. Salbi, Eintritte zc.	53	285	269	286	273	238	203	205	249	208	32	101	376	61	388	213	768	4,208
	798	6253	3887	6795	4779	5251	5112	7861	9073	10878	11497	13417	12035	10968	16152	13459	14300	152,515
Ausgaben:																		
1. An die Mitglieder	—	224	840	1424	612	638	1138	2570	3504	9681	4782	8360	4348	4654	4045	5577	8198	60,595
2. Kapitalanlagen	500	5692	2639	5012	3878	4215	3429	4761	5059	805	6041	4181	7067	5276	11269	6439	5090	81,353
3. Unkosten	43	91	153	106	83	221	396	308	323	380	585	559	566	657	634	719	849	6,673
4. Salboorträge zc.	255	246	255	253	206	177	149	222	187	12	89	317	54	381	204	724	163	3,894
	798	6253	3887	6795	4779	5251	5112	7861	9073	10878	11497	13417	12035	10968	16152	13459	14300	152,515
Vermögen	756	6440	7086	8031	9693	12076	14450	16254	17790	14410	16620	17268	20735	24437	29405	33165	34816	
Vermehrung	756	5683	646	944	1862	2183	2373	1803	1535	—3380	2210	647	3466	3701	4968	3760	1650	
Verminderung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Vermögen pro Mitglied	30	146	131	111	115	120	115	109	104	69	72	71	81	93	110	116	124	